



Mit Heilklima natürlichem gegen Schmerzen

In den Himmel schauen, ein Buch aus der oberen Regalreihe nehmen – für gesunde Menschen selbstverständlich.

Vielen, die an **Morbus Bechterew** leiden, fallen diese alltäglichen Dinge im Laufe der Zeit schwer. Bei den meisten beginnt die rheumatisch-entzündliche Erkrankung schon als junge Erwachsene mit heftigen Schmerzen im Kreuz, die sich über den gesamten Rücken nach oben ausbreiten. Erschwerend kommen oft chronische Erschöpfung und eine Versteifung der Wirbelsäule hinzu.

Die Radonwärmetherapie kann die Schmerzen lindern und ist zudem frei von Nebenwirkungen.

Wissenschaftliche Studien bestätigen der Behandlungsmethode sogar Erfolgsquoten zwischen 80 und 90 Prozent. Danach zeigt die Radonwärmetherapie bei allen Verlaufsformen und Stadien lang anhaltende therapeutische Effekte. „Patienten berichten über eine signifikante Reduktion von Druckschmerzwellen, Schmerzintensität, funktionellen Einschränkungen und Medikamentenverbrauch“, weiß *PD Dr. Bertram Hölzl*, Radon-Experte und ärztlicher Leiter des Gasteiner Heilstollens. „Und das über viele Monate.“ Zudem fördert die Radonwärmetherapie nachweislich knochen-aufbauende Prozesse. Ihre Erfolge beruhen auf einer Kombination von drei Wirkfaktoren: leichte Überwärmung, hohe Luftfeuchtigkeit und Aufnahme von Radon über Haut und Lunge. Bei Temperaturen über 37,5 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit über 70 Prozent kommt es zu einem Anstieg der Körperkern-temperatur. Langjährige Erfahrungen zeigen, dass diese milde Hyperthermie zu einer Entspannung schmerzgeplagter Muskeln führt und immunstabilisierend wirkt. Darüber hinaus erhöht sich im leicht überwärmten Zustand die Aufnahmefähigkeit des Organismus für das Naturheilmittel Radon. Radon setzt wiederum milde Alphastrahlen frei, die körpereigene Zellreparaturmechanismen anregen und die Aktivität von Entzündungszellen sowie Schmerzbotenstoffen deutlich verringern.

„Viele Patienten mit Morbus Bechterew, die regelmäßig eine Radonwärmetherapie durchführen, können darüber hinaus fast komplett auf die Einnahme von nichtstereoidalen Antirheumatika verzichten“, berichtet *Dr. Hölzl*. Weil die Radonwärmetherapie eine sanfte Alternative darstellt, übernehmen Krankenkassen oft etwa 90 Prozent der Therapiekosten.

Nähere Informationen unter
www.radonwaermetherapie.com oder
www.gasteiner-heilstollen.com